



**Mittwoch 29. August 2007**

## **MEDIENMITTEILUNG**

### **Fischereiverbot in der Saane zwischen den Staumauern von Rossens und Schiffenen sowie in der unteren Aegera**

**Aufgrund von Analysen, welche auf eine Fischverseuchung schliessen lassen, hat der Staatsrat gestern entschieden, das Fischen in der Saane zwischen den Staumauern von Rossens und Schiffenen sowie in der unteren Aegera zu verbieten. Die Resultate zeigen zu hohe Werte von dioxinähnlichem PCB (cPCB) im Frischfleisch der Fische, diese sind zum Verzehr ungeeignet. Das Baden in den betroffenen Gewässern stellt kein Risiko dar.**

#### **Höchstwerte überschritten**

Zwischen Ende April und Juli 2007 wurden zwischen der Staumauer von Rossens und der Bernbrücke in Freiburg im Rahmen einer Untersuchung zu den Einflüssen der Abfalldéponien auf die Umwelt durch elektrische Befischung Proben von verschiedenen Fischarten, hauptsächlich Forellen, entnommen. Insgesamt wurden 24 Proben aus der erwähnten Zone, sowie 2 „Referenz“-Proben ausserhalb dieses Gewässerabschnitts, entnommen. Es wurden Proben und Analysen zu verschiedenen Substanzen (vor allem Dioxine, Furane und cPCB) an den entnommenen Fischen durch das kantonale Laboratorium Bern vorgenommen.

Die erhaltenen Resultate zeigen cPCB-Werte zwischen 2 und 96 Pikogrammen Toxizitätsäquivalent pro Gramm Frischfleisch. Die Schweiz hat zurzeit noch keine Höchstwerte für die betreffenden Substanzen festgelegt. Der seit 2006 in Europa gültige Höchstwert für die Gruppe der Dioxine, Furane und cPCB beträgt 8 Pikogramm ( $10^{-12}$ g) pro Gramm Frischfleisch.

Bei 17 der entnommenen Proben entsprachen die Resultate dem Höchstwert oder lagen darüber. Diese Resultate entsprechen einer erheblichen Belastung der Fische durch cPCB. Die Werte an Dioxinen und Furanen hingegen liegen deutlich unter den festgelegten Höchstwerten.

Die Resultate der Analysen oberhalb der Brücke beim Kloster von Hauterive (Pont de la Souche) liegen unter dem in Europa zulässigen Höchstwert. Das beschlossene Fischereiverbot indessen gilt, auf Grund von wahrscheinlichen Fischwanderungen, vor allem von Forellen, aus dem belasteten Gebiet stromaufwärts bis zum Fusse der Staumauer von Rossens. Zur Erinnerung: Die Fortpflanzung der Forellen findet im Winter statt und die ersten Wanderungen in Richtung der Laichplätze in der Kleinen Saane sind ab dem Monat September zu beobachten.

#### **Eine vorsorgliche Gesundheitsmassnahme**

PCB sind chemische Verbindungen, die ab Ende der 30er-Jahre in der Industrie hergestellt und wegen ihrer isolierenden Eigenschaften (elektrische Transformatoren) und ihrer chemischen und physischen Stabilität (Schneidöle, Tinte, Farbe) verwendet wurden. PCB sind in der Schweiz seit 1986 verboten.

Auf Grund ihrer grossen chemischen und physischen Stabilität und der schwachen Bioabbaubarkeit bleiben PCB in gewissen „Reservoirs“ wie Meeres- und Flusssedimenten erstaunlich lange unverändert erhalten. Sie lagern sich im Verlaufe der Nahrungskette in den Fettgeweben ab. Die Ernährung ist somit der hauptsächlichliche Grund für die Anreicherung.

Ein mögliches Gesundheitsrisiko für den Menschen bestünde beim lebenslangen Verzehr von Fischen, deren Gehalt an PCB die Höchstwerte überschreiten. Der Staatsrat hat im Sinne einer Präventionsmassnahme beschlossen, ein allgemeines Fischereiverbot in den betroffenen Gebieten zu verhängen. Vorsorglich betrifft das Verbot auch den Schiffenensee. Zusätzliche, detailliertere Analysen sind zurzeit noch im Gange. Die Resultate werden in den nächsten Wochen erwartet.

In dem vom Verbot betroffenen Gebiet wird keine Berufsfischerei ausgeübt. Wichtig ist zudem festzuhalten, dass sowohl der Kontakt mit dem Wasser wie auch dessen gelegentliche Einnahme kein Gesundheitsrisiko darstellen.

Der Staatsrat vervollständigt derzeit die Untersuchungen um festzustellen, ob weitere Gebiete betroffen sind oder ob die Fischereiverbotzone eingeschränkt werden kann. In Zusammenarbeit mit dem BAG<sup>1</sup> und dem BAFU<sup>2</sup> untersuchen die entsprechenden Dienststellen des Staates die Ursache dieser Verunreinigung und evaluieren zusätzliche Massnahmen, die es zu ergreifen gilt. Ehemalige Abfalldeponien müssen noch besonders untersucht werden. Hauptsächlich gilt dies für die Deponie La Pila auf dem Gemeindeboden von Hauterive, die ab den 50er- bis in die frühen 70er-Jahre betrieben wurde. Im Rahmen der Erstellung eines Katasters der belasteten Standorte (Altlasten) im Kanton wurden bereits Voruntersuchungen eingeleitet. Die Bevölkerung wird regelmässig über die Entwicklung der Situation auf dem Laufenden gehalten werden.

<sup>1</sup> Bundesamt für Gesundheit

<sup>2</sup> Bundesamt für Umwelt

## Beilagen

Karte

Verordnung

Definitionen (nur in französischer Sprache)

Interventionen (Power Point nur in französischer Sprache)

## Verschiedene Links

[Direktion für Gesundheit und Soziales](#)

[Direktion der Institutionen und der Land- und Forstwirtschaft](#)

[Kantonales Laboratorium](#)

[Kantonsarztamt](#)

[Amt für Umwelt](#)

[Amt für Wald, Wild und Fischerei](#)

[BAG](#)

[BAFU](#)

## KONTAKTE UND INFORMATIONEN

### Direktion der Institutionen und der Land- und Forstwirtschaft

Amt für Wald, Wild und Fischerei, Dr Jean-Daniel Wicky, Sektorchef Fischerei, tel. +41 (0)26 305 23 24 ; [wickyjd@fr.ch](mailto:wickyjd@fr.ch)

### Direktion für Gesundheit und Soziales (GSD)

Hans-Jürg Herren, Generalsekretär, tel. +41 (0)26 305 29 04; [herrenhj@fr.ch](mailto:herrenhj@fr.ch)

Kantonales Laboratorium, Dr J.-M : Pasquier, Kantonschemiker; tel. +41 (0)26 422 73 00 ; [pasquierjm@fr.ch](mailto:pasquierjm@fr.ch)

Kantonsarzt, Dr Chung-Yol Lee, +41 (0)26 426 82 30 ; [leecy@fr.ch](mailto:leecy@fr.ch)

### Raumplanungs-, Umwelt- und Baudirektion

Amt für Umwelt, M. Chardonnens, Amtsvorsteher, tel. +41 (0)26 305 37 50 ; [chardonnensma@fr.ch](mailto:chardonnensma@fr.ch)

**Koordination der Information : GSD, Claudia Lauper, Wissenschaftliche Beraterin; tel. +41 (0)26 305 29 04 oder 079 347 51 38 ; [laupercl@fr.ch](mailto:laupercl@fr.ch)**

**Alle Informationen welche die Pressekonferenz betreffen befinden sich auf den Homepages der GSD (<http://www.admin.fr.ch/gsd>) und der ILFD (<http://admin.fr.ch/diaf/>)**